

# Medienintegration als Beitrag zur Hochschulentwicklung

## Positionspapier

Stand: 12. September 2005

---

Im Jahre 2001 wurde die Initiative „Bildungsportal Sachsen“ ergriffen, um im Hochschulbereich den Abstand Sachsens zu den fortgeschrittenen Bundesländern auf dem Gebiet des eLearning<sup>1)</sup> zu verringern oder gar zu beseitigen. An dieser Initiative haben sich alle sächsischen Hochschulen im Rahmen des Verbundprojekts „Bildungsportal Sachsen“ mit geförderten Arbeiten zur Contententwicklung und/oder zu strukturellen Lösungen beteiligt. In diesem iterativen Lern- und Entwicklungsprozess hat sich bestätigt, dass die nachhaltige Implementierung des eLearning in den Studienalltag einen „langen Atem“ erfordern wird.

Um den eingeschlagenen Weg der Lehrinnovation und des Ausbaus der Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Hochschulen durch die Nutzung des eLearning erfolgreich fortzusetzen, hat die Projektleitung des Verbundprojekts „Bildungsportal Sachsen“ die bisher in diesem Projekt gewonnenen Erfahrungen und die von den Hochschulen dem SMWK übergebenen Konzeptionen, Leitlinien und Ist-Standsanalysen zum eLearning (siehe Anfrage des SMWK vom 15.03.2005, Az. 3-0430.70-15-04-1000-05/3-2) ausgewertet und in dem vorliegenden Positionspapier verdichtet.

Das Positionspapier benennt solche Erfahrungen und Aufgaben, die von strategischer Bedeutung für die sächsischen Hochschulen sind, um im Studienalltag eine breite, effiziente und nachhaltige Nutzung von unterschiedlichsten Formen virtueller Lehre (eLearning) in ihrer Aus- und Weiterbildung erreichen zu können.

---

<sup>1)</sup> „eLearning“ wird in diesem Papier als Sammelbezeichnung für alle Formen des Einsatzes von digitalen Materialien und von IuK-Technologien beim Lernen und Lehren in der Aus- und Weiterbildung verwendet.

## 1. Initiative Bildungsportal Sachsen

Die Hochschulen des Freistaates Sachsen haben mit der Initiative „Bildungsportal Sachsen“ auf dem Gebiet des eLearning den Anschluss an fortgeschrittene Bundesländer erreicht. Sie setzen die Initiative fort und schaffen sich für eine noch professionellere Unterstützung ihrer eLearning-Akteure sowie für eine gemeinsame Nutzung knapper Ressourcen zwei wesentliche Voraussetzungen zur nachhaltigen Integration des eLearning in ihre Aus- und Weiterbildung

- mit dem Ausbau und der Nutzung eines gemeinsamen Infrastruktur-Dienstleistungsangebotes (BPS Bildungsportal Sachsen GmbH) und
- mit dem weiteren Ausbau eines hochschulübergreifenden Kompetenz- und Servicenetzwerkes (regionale Kompetenz- und Servicezentren).

Das heißt,

- die sächsischen Hochschulen nutzen aktiv ihr gemeinsames Internetportal zur weltweiten Information über ihre Aus- und Weiterbildungsangebote und das gemeinsame Lernmanagementsystem zur Unterstützung ihrer Online-Lehre und der damit verbundenen Organisationsprozesse für ihre jeweiligen Nutzerkreise. Dazu steht ihnen die von der BPS Bildungsportal Sachsen GmbH stabil betriebene Infrastruktur (Portal, Lernmanagement-, Contentmanagement-System) mit begleitenden Dienstleistungen zur Verfügung, die nach ihren Anforderungen kontinuierlich optimiert wird.
- die sächsischen Hochschulen überführen das gegenwärtige Regionalbetreuungssystem des Verbundprojekts „Bildungsportal Sachsen“ in ein hochschulübergreifendes Kompetenznetzwerk, das aus der BPS Bildungsportal Sachsen GmbH und aus den an einigen Hochschulen schon vorhandenen oder entstehenden Kompetenz- und Servicezentren besteht. Diese Zentren unterstützen vor Ort die Hochschullehrer der sächsischen Hochschulen als Dienstleister bei der Entwicklung und Anwendung des eLearning. Dazu müssen sie eine räumliche und inhaltliche Nähe zu den Hochschullehrern haben. Es wäre deshalb zweckmäßig, sie als regionale Kompetenzzentren für die Unterstützung von Hochschulen einer Region zu bilden. Das erfordert die Abstimmung und Übereinkunft der jeweiligen Hochschulen. Die Partner im hochschulübergreifenden Kompetenznetzwerk müssen bei ihren Dienstleistungen miteinander kooperieren. Zugleich ist ihr Zusammenwirken untereinander und mit den Hochschulen so zu gestalten, dass sie für alle sächsischen Hochschulen auch die Funktion der Information, Abstimmung und Koordination zum Zwecke gemeinsamer Entwicklung und Nutzung von eLearning-Anwendungen anbieten und erfüllen können, um mit den knappen Ressourcen eine größere Breite und Durchgängigkeit zu erreichen. Das hochschulübergreifende Kompetenznetzwerk muss dazu offen sein für eine Zusammenarbeit mit hochschulinternen eLearning-Netzwerken, die an einzelnen Hochschulen entstehen und wirken.

## 2. eLearning Integration

Von den im Verbundprojekt „Bildungsportal Sachsen“ gesammelten Erfahrungen, die auch durch die Ergebnisse anderer Landesinitiativen und durch die Ist-Standsanalysen der sächsischen Hochschulen bestätigt werden, haben folgende Erkenntnisse eine grundlegende Bedeutung für die Fortsetzung des sächsischen Weges der Lehrinnovation durch Nutzung von eLearning:

- Die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen lässt sich mit Hilfe von eLearning nur verbessern, wenn durch Kombination von eLearning und Präsenzformen der Lehre die Stärken beider Lehr-/Lernformen verbunden werden (Blended Learning).
- Eine nachhaltige Diffusion von eLearning in den Hochschulalltag ist mit einem spürbaren Mehrwert für Lehrende und Studierende, mit einem Einfluss auf das Studienwahlverhalten und mit einem Effizienzgewinn für die Hochschule nur zu erreichen, wenn eLearning inhaltlich verbindlich, organisatorisch stabil und technisch zuverlässig in den Studien- und Organisationsprozess der Hochschule integriert wird.

Das bedeutet:

- Die eLearning-Anwendungen sind möglichst modular anzulegen, in den Aus- und Weiterbildungsprozess fest zu verankern und für die Studierenden verbindlich und zuverlässig nutzbar bereitzustellen. Dies gilt besonders für die sog. Massenfächer in der Grundlagenausbildung, um Entlastungseffekte für die Hochschullehrer erreichen zu können. Insbesondere bei der Umsetzung des Bologna-Prozesses sind die eLearning-Potenziale konsequent zu nutzen und in die Curricula sowie in den Studienablauf einzubinden.
- Die IT-Systeme für das eLearning sind technisch und prozessual schrittweise mit der DV-Gesamtstruktur der Hochschule von der Studienorganisation und -verwaltung bis zur Bibliotheks- und Forschungsinformation zu vernetzen. Diese Integration von eLearning in die immer durchgängigere Digitalisierung des Hochschulprozesses muss konsequent auf Synergieeffekte für die Hochschule ausgerichtet werden. Dazu ist sie auch mit der Umgestaltung bestehender Verwaltungsabläufe zu verbinden.
- Für die Integration des eLearning in die akademische Weiterbildung sind auf der Basis von Bedarfs- und Kundenpotenzialanalysen nachfrageorientierte, marktgerechte und sehr flexible Online-Angebote bereitzustellen und geeignete Geschäftsmodelle zu entwickeln.

## 3. Struktur- und Entwicklungsplanung

Die Stellungnahmen einiger Hochschulen zur Anfrage des SMWK vom 15.03.2005 (Az. 3-0430.70-15-04-1000-05/3-2) über den Stand der Medienkonzeptionen (Schwerpunktsetzungen zur weiteren Entwicklung des eLearning) zeigen, dass sie auf der Grundlage von Ist-

Standanalysen hochschulumfangsreiche Konzeptionen oder Leitlinien zum eLearning bzw. zu Multimedia entwickeln.

Diese Hochschulen haben erkannt, dass eine dauerhafte Überführung des eLearning in den Hochschulalltag die Aufnahme des Innovationspotenzials von eLearning in die Struktur- und Entwicklungsplanung der Hochschule erfordert. Dies ist besonders wichtig

- hinsichtlich der Bestimmung der Funktion von eLearning, die es bei der Umsetzung der Profillinien der Hochschule in Forschung und Lehre erfüllen soll.
- hinsichtlich des schrittweisen Übergangs zur Eigenfinanzierung der Aufwendungen für eLearning z.B. durch Mittelumschichtungen im Hochschulhaushalt.

Das erfordert vor allem:

- Zur Sicherung des Dauerbetriebs von eLearning sind wegen des Auslaufens der zentralen Förderprogramme von den Hochschulen geeignete Maßnahmen zur Entkoppelung von externen Förderungen zu entwickeln (z.B. Bildung eines eLearning- bzw. Multimedia-Fonds mit transparenten Vergabemodalitäten).
- Zur operativen Leitung, Koordination und Evaluation der Umsetzung der eLearning- bzw. Multimedia-Strategie der Hochschule muss das Hochschulmanagement die entsprechenden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festlegen und den jeweils geeigneten Gremien der Hochschule übertragen.

#### **4. Motivations- und Kompetenzentwicklung**

Die Motivation und Befähigung der Hochschullehrer, eLearning zu entwickeln und einzusetzen, ist an den sächsischen Hochschulen und wiederum an ihren Fakultäten noch sehr differenziert entwickelt. Die Akzeptanz und die Befähigung der Studenten zur Nutzung der neuen netzba-sierten Lehr- und Lernformen und ihre Bereitschaft zur Mitgestaltung sind an den sächsischen Hochschulen ausgeprägt vorhanden.

Um die Motivation und Kompetenz besonders der Hochschullehrer zu verbessern, sind auf Landes- und auf Hochschulebene die Rahmenbedingungen zu optimieren.

Das betrifft besonders:

- Die Sicherung einer für die eLearning-Akteure verlässlichen finanziellen Basis durch Bereitstellung entsprechender Mittel auf Hochschul- und auf Landesebene.
- Die professionelle Unterstützung der eLearning-Akteure durch die im hochschulübergreifenden Kompetenznetzwerk kooperierenden Einrichtungen sowie ihre Vorort-Beratung und Vorort-Weiterbildung durch ein nachfrageorientiertes und praxisgerechtes Weiterbildungsangebot. Die Weiterbildung der Lehrkräfte zum eLearning sollte als Bestandteil der Personalentwicklung angelegt werden.

- Die Reduzierung der Mehrbelastung der Hochschullehrer, die mit der Verbesserung der Studienbedingungen durch eLearning einhergeht, durch eine verstärkte Nutzung der Bereitschaft und Fähigkeit vieler Studenten zur Mitwirkung sowohl an der Contententwicklung als auch bei der tutoriellen Betreuung von netzbasierter Lehre.
- Das Gestalten von rechtlichen Rahmenbedingungen auf Landesebene, die den hochschulübergreifenden Austausch und die Nutzung von Online-Angeboten befördern und die eine zumindest gleichwertige Anerkennung von Präsenz- und Online-Lehre sichern.
- Die Beförderung der Entwicklung von fachspezifischen Communities auf Landesebene und die Bereitstellung von spezifischen Community-Plattformen über die gemeinsame eLearning-Infrastruktur im Bildungsportal Sachsen.
- Das Herstellen von zweckmäßigen Formen des Zusammenwirkens von regionalen Kompetenzzentren mit den auf dem Gebiet des eLearning forschenden Einrichtungen an den Hochschulen, um sicher zu stellen, dass dem aktuellen Stand der Wissenschaftsentwicklung auf diesem Gebiet entsprochen werden kann.

## 5. Anreizsysteme

Das Spektrum an gegenwärtig vorhandenen Anreizmöglichkeiten ist sehr breit gefächert. Es reicht vom öffentlichen Klima an der Hochschule über Zielvereinbarungen, Mittelbereitstellung und Reputationsgewinn bis hin zu Anerkennungen durch Preisverleihungen. Ihre Wirkung ist aber außerordentlich unterschiedlich. Sie ist besonders abhängig von der aktuellen Belastungssituation, von der generellen Innovationshaltung und von der erreichten eLearning-Praxis eines Hochschullehrers.

Um in überschaubaren Zeiträumen eine größere Breite im eLearning zu erreichen, kommt es gegenwärtig besonders darauf an, die Mehrheit der noch Abseitsstehenden zu gewinnen. Das heißt, die Anreize sollten auf Landes- und auf Hochschulebene noch differenzierter auf Zielgruppen („Einsteiger“, „Fortgeschrittene“) ausgerichtet werden.

Es geht besonders

- um Anreize, die auf das Heranführen und Gewinnen der noch Abwartenden oder der schon bereiten Einsteiger abzielen und die sie zunächst zur Nutzung von einfachsten eLearning-Formen ermuntern können.
- um Anreize, die für schon Erfahrene interessant sind und sie sowohl zu arbeitsteiliger Entwicklung von modularen Lösungen über Hochschulgrenzen hinweg anregen (kooperative Autorenprozesse) als auch zu einer gegenseitigen Bereitstellung, Anerkennung und gemeinsamen Nutzung der erzeugten Anwendungen in ihren Studiengängen bewegen (Mit- und Wiederverwendung).